International Institute of Political Murder
IIPM

DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses

> 14. Januar – 4. Februar 2010

> Bern, Zürich und Luzern

*IIPM Berlin/Zürich in **Koproduktion** mit Migros-Kulturprozent Schweiz, KG Botschafter Berlin, Hebbel am Ufer Berlin, Schlachthaus Theater Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Südpol Luzern, Teatrul Odeon Bukarest, NFP Berlin und Langfilm Zürich.*

***Unterstützt durch:** Hauptstadtkulturfonds Berlin, Migros-Kulturprozent Schweiz, Pro Helvetia - Schweizer Kulturstiftung, Kulturstiftung St.Gallen, Ernst Göhner Stiftung, Kanton Luzern, Schering Stiftung Berlin, Stadt und Kanton Bern, Rumänisches Kulturinstitut Berlin, GGG Basel, Deutsche Botschaft Bukarest, Schweizer Botschaft Bukarest, Konrad Adenauer Stiftung, Goetheinstitut Bukarest, Osteuropainstitut der Universität Zürich, Europe is East, ARD Erstes Deutsches Fernsehen – Studio Wien.*

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR │ YVEN AUGUSTIN │ LITTENSTRASSE 106-107 │ 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 │ F +49.30.240 88 28-28 │ M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE │ WWW.AUGUSTINPR.DE

DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses
> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h
> HAU 2, Berlin

International Institute of Political Murder
IIPM

Reenactment des Prozesses gegen das Ehepaar Ceausescu
im Dezember 1989

Idee, Buch und Künstlerische Leitung Milo Rau
Regie Milo Rau und Simone Eisenring
Produktion und Dramaturgie Jens Dietrich

Mit Victoria Cocias, Constantin Cojocaru, Constantin Draganescu, Alexandru Mihaescu, Eugen Cristian Motriuc und Mircea Rusu

14. / 15. / 16. Januar 2010, Schlachthaus Theater Bern, jeweils 20.30 h
17. Januar 2010, Schlachthaus Theater Bern, 19 h
28. / 29. / 30. Januar 2010, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, jeweils 20 h
3. / 4. Februar 2010, Südpol Luzern, jeweils 20 h

Deutschland-Schweiz-Rumänien / Dauer: ca. 135 min / In rumänischer Sprache (mit deutschen Untertiteln)

Leitendes Institut
IIPM (Berlin/Zürich) - International Institute of Political Murder
Pohlstrasse 70 Stauffacherstrasse 209
D-10785 Berlin CH-8004 Zürich

www.die-letzten-tage.com
www.international-institute.de
info@international-institute.de

"Die letzten Tage der Ceausescus" ist eine **Produktion** des IIPM Berlin/Zürich in Koproduktion mit Migros-Kulturprozent Schweiz, KG Botschafter Berlin, Hebbel am Ufer Berlin, Schlachthaus Theater Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Südpol Luzern, Teatrul Odeon Bukarest, NFP Berlin und Langfilm Zürich.

Unterstützt durch: Hauptstadtkulturfonds Berlin, Migros-Kulturprozent Schweiz, Pro Helvetia - Schweizer Kulturstiftung, Kulturstiftung St.Gallen, Ernst Göhner Stiftung, Kanton Luzern, Schering Stiftung Berlin, Stadt und Kanton Bern, Rumänisches Kulturinstitut Berlin, GGG Basel, Deutsche Botschaft Bukarest, Schweizer Botschaft Bukarest, Konrad Adenauer Stiftung, Goetheinstitut Bukarest, Osteuropainstitut der Universität Zürich, Europe is East, ARD Erstes Deutsches Fernsehen – Studio Wien.

Die zeitgleich zur Uraufführung erscheinende Buchpublikation "Die letzten Tage der Ceausescus" (Verbrecher Verlag Berlin) kann ab dem 15. Dezember 2009 unter info@international-institute.de oder direkt über den Verlag angefordert werden.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

International Institute of Political Murder
IIPM

Inhaltsangabe — Seite

1. Teamliste 3
2. Das Projekt 4
3. Das leitende Institut: IIPM (Zürich/Berlin)
Institut für theoretisches und künstlerisches Reenactment 5
4. „Die letzten Tage der Ceausescus“ 6
4.1. Gesamtablauf 6
4.2. Teil 1: Zeitzeugen 7
4.3. Teil 2: Der Prozess 10
4.4. Parallelveranstaltungen und Begleitprogramme 10
5. Lebensläufe 11
6. Termine 13

Anhang:

- „Jener Dezember 1989“ – ausführliches Interview zum Prozess gegen die Ceausescus, zum Projekt und zur Form des Reenactments

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

International Institute of Political Murder
IIPM

1. Teamliste

1.1. Besetzung

Prozess / Zeitzeugen	
Elena Ceausescu / Ana Blandiana	Victoria Cocias
Nicolae Ceausescu / Andrei Kemenici	Constantin Cojocaru
Verteidiger 1 / General Victor Stanculescu	Constantin Draganescu
Verteidiger 2 / Dinu Lupescu	Alexandru Mihaescu
Ankläger / Dorin Carlan	Eugen Cristian Motriuc
Richter / Ion Caramitru	Mircea Rusu

1.2. Team

Idee/ Buch / Künstlerische Leitung	Milo Rau
Regie	Milo Rau und Simone Eisenring
Produktion / Dramaturgie	Jens Dietrich
Recherche	Milo Rau und Jens Dietrich
Bühne / Kostüme	Anton Lukas und Silvie Naunheim
Video / Ton / Aufzeichnungsregie	Marcel Bächtiger
Regieassistenz	Andreea Chiselev, David Schwartz
Produktionsassistenz	Daniel Becksmann
Öffentlichkeitsarbeit	Yven Augustin
Casting Berlin	Eva Baumeister
Casting Schweiz	Eva-Maria Bertschy
Corporate Design	Nina Wolters
Webmastering	Franziska Dick
Beratung Recherche	Florin Sari
Wissenschaftliche Beratung	Thomas Kunze, Daniel Ursprung, Andrei Ujica
Koproduktion Inszenierung	Res Bosshart / KG Botschafter
Koproduktion Filmaufzeichnung	Langfilm Zürich / NFP Berlin
Aufführungsrechte	schaefersphilippen Theater und Medien GbR
Dokumentationsband	Verbrecher Verlag Berlin

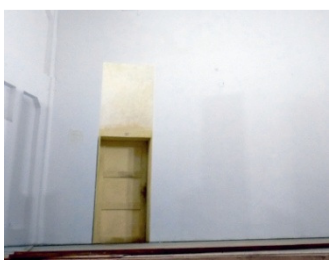
2. Das Projekt

„Die letzten Tage der Ceausescus“ ist eine Geschichte über den Untergang des despotischsten Herrscherpaars Nachkriegseuropas und über gewöhnliche Menschen, die im Chaos des Umsturzes zu Akteuren der Weltgeschichte wurden. Es ist aber auch die Geschichte einer Revolution, in der ein ganzes Volk sich gegen seine Unterdrücker erhob - nur um von neuen Herrschern um die eigentliche Wende betrogen zu werden. Erst in allerjüngster Zeit haben die beteiligten Soldaten und Zivilpersonen ihr Schweigen gebrochen und machen eine genaue Rekonstruktion dieses Ur-Ereignisses europäischer Einigung möglich.

Was geschah wirklich in jenen Dezembertagen? Und wie kam es dazu?

Das IIPM - International Institute of Political Murder (Zürich/Berlin) unter der Künstlerischen Leitung von Milo Rau bringt im Winter 2009/10 das historische Geschehen der Dezembertage 1989 auf die Bühnen Deutschlands, Rumäniens und der Schweiz. In umfangreichen Recherchen vor Ort ist es dem IIPM gelungen, den Kontakt zu Personen herzustellen, die unmittelbar an der Revolution und dem Prozess gegen die Ceausescus beteiligt waren: dem General, der sie verriet, dem Offizier, der sie gefangen nahm, dem Soldaten, der sie erschoss, aber auch zu Dissidenten, Politikern der Übergangsregierung, zu Revolutionären und Leuten von der Straße. Von innen heraus - aus der persönlichen Sicht der beteiligten Menschen macht „Die letzten Tage der Ceausescus“ die Atmosphäre jener Tage aus Euphorie, Unsicherheit und Verrat unmittelbar spürbar. Die dramatisch verdichteten subjektiven Erinnerungsbilder gipfeln in der vollständigen Re-Inszenierung des Schauprozesses gegen das Ehepaar Ceausescu. In originalgetreu nachgebauten Kulissen erlebt der Zuschauer dieses Ur-Ereignis der Wende als Augenzeuge mit. Weltgeschichte wird damit hautnah erlebbar, dokumentarisches Theater zu einer minutiös recherchierten und hochpolitischen Auferstehung der Bilder und Erinnerungen.

Nach Voraufführungen im Odeon-Theater Bukarest folgt die Uraufführung im Hebbel am Ufer (HAU) in Berlin, im Schlachthaus Theater Bern, im Theaterhaus Gessnerallee Zürich und im Südpol Luzern.



PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

Rechtzeitig zur Premiere der Inszenierung erscheint ein umfangreicher Dokumentationsband („Die letzten Tage der Ceausescus“, Verbrecher Verlag Berlin). Neben dem kommentierten Prozess-Protokoll finden sich darin historische, kunsttheoretische und gesellschaftswissenschaftliche Beiträge zum Projekt, sowie ausführliches Recherchematerial zum Entstehungsprozess und zur öffentlichen Resonanz von "Die letzten Tage der Ceausescus".

Parallel zu den Theateraufführungen werden mit verschiedenen lokalen Partnern Veranstaltungen wissenschaftlicher und künstlerischer Art organisiert, die das politisch-dokumentarische Großprojekt begleiten und zur Diskussion stellen.

Unter der Aufzeichnungsregie von Marcel Bächtiger entsteht zudem im Rahmen der Aufführungen ein theatraler Dokumentarfilm, der 2010 auf Festivals präsentiert wird und anschließend in die Kinos kommt. (Produktion: IIPM / Langfilm Zürich / NFP Berlin)

3. Die leitende Institution:
IIPM (Zürich/Berlin) - International Institute of Political Murder

Das IIPM - International Institute of Political Murder wurde Ende 2007 von Milo Rau gemeinsam mit Simone Eisenring, Jens Dietrich, Marcel Bächtiger, Nina Wolters und Franziska Dick mit Sitz in Berlin und Zürich gegründet, um den Austausch zwischen Theater, bildender Kunst, Film und Forschung auf dem Gebiet des Reenactments – der Re-Inszenierung geschichtlicher Ereignisse – zu intensivieren und theoretisch zu reflektieren. Dabei stehen internationale Koproduktionen im Vordergrund, insbesondere mit Institutionen im osteuropäischen Raum.

Das IIPM ist in seinen künstlerischen Reenactments auf größtmögliche Faktentreue bedacht. Ausführliche Recherchearbeit vor Ort und in den Archiven bilden das Fundament, auf dem das Institut seine Projekte erarbeitet. Milo Rau, Simone Eisenring, Marcel Bächtiger und Jens Dietrich arbeiten schon seit vielen Jahren in wechselnden Konstellationen und verschiedenen Formaten zusammen (u. a. Eisenring/Rau). Ihre bisherigen Produktionen, die an zahlreichen Theatern Deutschlands, Englands und der Schweiz zu sehen waren (Hebbel am Ufer (HAU) Berlin, Tron Theatre Glasgow, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, sophiensaele Berlin, kampnagel Hamburg, FFT Düsseldorf, Maxim Gorki Theater Berlin, Staatsschauspiel Dresden etc.), stießen auf große Resonanz und stehen für eine neue, dokumentarisch und ästhetisch verdichtete Form politischen Theaters. Ihr letztes Projekt MONTANA wurde sowohl ans *Auawirleben - Zeitgenössisches Theatertreffen Bern*, wie ans *Festival Politik im Freien Theater* eingeladen. Die Proben zu dem umstrittenen Projekt eröffnet eine öffentliche Podiumsdiskussion, an der neben dem rumänischen Präsidenten zahlreiche führende Historiker und Intellektuelle Rumäniens teilnehmen – politisches Theater, das selbst zum Politikum wird.

4. Die letzten Tage der Ceausescus

4.1. Gesamtablauf

Aus den zahlreichen Zeitzeugen, mit denen Gespräche geführt wurden, sind sechs Figuren ausgewählt worden, deren Erinnerungen in besonderem Maße aufschlussreich sind: *Dorin Carlan*, der Soldat, der die tödlichen Schüsse auf die Ceausescus abgegeben hat; *General Stanculescu*, ein enger Vertrauter Ceausescus, der in letzter Minute die Seiten gewechselt hat und zum Organisator des Prozesses wurde; *Ion Caramitru*, ein führender Dissident und Schauspieler; *Ana Blandiana*, die weltbekannte rumänische Dichterin, die zum engen Kreis der Revolutionäre gehörte; *Dinu Lupescu,* ein junger Rumäne, der die Revolution als Kind erlebte und später den Ereignissen als Journalist und Künstler auf den Grund ging; und schließlich *Oberst Kemenici*, der als Kommandant der Targovister Kaserne die letzten drei Tage der Ceausescus hautnah miterlebt hat. Die Aussagen dieser Zeitzeugen werden dramatisch verdichtet, so dass aus unterschiedlichen Perspektiven ein differenziertes, mitunter durchaus widersprüchliches Panoptikum der rumänischen Revolution entsteht. Diese eindringlichen Erzählungen erlebter Geschichte bilden, in der Tradition von Peter Weiss' "Ermittlung", den ersten Teil des Theaterabends und bereiten auf die Reinszenierung der ‚letzten Stunde der Ceausescus' vor.

Der zweite Teil findet in einem anderen Raum statt, der eine Rekonstruktion jenes Kasernenraums darstellt, in dem der Prozess gegen die Ceausescus durchgeführt wurde. Hier findet das Reenactment des historischen Schauprozesses statt, dessen genauer Ablauf aufgrund des authentischen Prozess-Transkripts, der Videoaufzeichnung und der befragten Zeitzeugen erstmals umfassend rekonstruiert wird. Es handelt sich dabei nicht nur um das erste vollständige Reenactment des Prozesses gegen die Ceausescus selbst - es ist überhaupt theatergeschichtlich das erste Mal, dass ein historisches Ereignis in dieser Form auf der Bühne präsentiert wird. Dem Zuschauer bietet sich so die detaillierte, unmittelbare Einsicht in ein historisches Geschehen, das bisher nur in Fragmenten zugänglich war und einer mythischen Verklärung unterlag.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

4.2. Erster Teil: Die Zeitzeugen

Jedes historische Ereignis besteht neben den großen Linien auch aus der Vielzahl der Einzelperspektiven, den persönlichen Erinnerungen der Beobachter oder direkt Beteiligten. Aus den Interviews mit den Zeitzeugen wurden sechs Figuren exemplarisch ausgewählt, die einen Einblick in die inneren Vorgänge der Revolution geben. In einer eindringlichen Videoinstallation (Video- und Tondesign: Marcel Bächtiger), die auf sechs Stelen projiziert wird, werden diese unterschiedlichen Positionen innerhalb der rumänischen Revolution mit ästhetisierten Archivbildern kontrastiert.

Ana Blandiana, gespielt von **Victoria Cocias**

Ana Blandiana, Dichterin, Bürgerrechtlerin und seit vielen Jahren rumänische Anwärterin auf den Literatur-Nobelpreis, führt in der Form eines Prologs ins Thema der rumänischen Revolution ein - und stellt das Ceausescu-Regime in die grösseren Zusammenhänge der jüngsten europäischen Geschichte.

> *Ich stellte mich in Mantel, Mütze, Schal und Handschuhen ans geöffnete Fenster und starrte hinaus in die Finsternis. Draußen gab es seit fast zehn Jahren kein Licht mehr, seit Anfang der achtziger Jahre, als das Stromsparen begonnen hatte. Aber die Losungen der Revolutionäre standen so gestochen klar im Raum, dass ich sie optisch wahrzunehmen meinte, wie Leuchtinschriften auf schwarzem Grund. Ja, und das ist es - diese Stimmen in völliger Dunkelheit - woran ich zuerst denke, wenn ich an die Revolution denke.*

Ion Caramitru, gespielt von **Mircea Rusu**

Ion Caramitru, berühmter rumänischer Dissident und Schauspieler, erster Kulturminister des befreiten Rumäniens und heutiger Leiter des Nationaltheaters in Bukarest. Er ist es, der als erster im besetzten Staatsfernsehen spricht und damit die sogenannte „Tele-Revolution“ eröffnet. Zuerst begeisterter Revolutionär und Anhänger Iliescus, wendet er sich wie viele andere ehemalige Dissidenten bald von der neuen Regierung ab:

> *Meiner Meinung nach war das dunkelste Kapitel in der Umbruchphase Rumäniens der Ceausescu-Prozess. Iliescu schuf die Securitate als Institution theoretisch zwar ab, doch rettete er ihre Mitglieder, indem er sie in die Armee eintreten ließ. Eigentlich wird das heutige Rumänien immer noch von Kommunisten und Securitateleuten geführt. Ich habe dafür einen Ausdruck: Die korrektesten Kommunisten von gestern sind die härtesten Kapitalisten von heute.*

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

Andrei Kemenici, gespielt von **Eugen Cristian Motriuc**

Andrei Kemenici, zum Zeitpunkt der Revolution Kommandant der Kaserne von Targoviste, erzählt uns von der „schwierigsten Zeit meines Lebens“ - von jenen drei Tagen, als die Ceausescus nach ihrer Helikopterflucht aus Bukarest in seiner Kaserne interniert waren und er persönlich für ihren Schutz verantwortlich war. Kemenicis Monolog gipfelt in einer ersten Innensicht der letzten Stunden der Ceausescus: die ärztliche Untersuchung, die Verhandlungen, die Erschiessung und der Abtransport der Leichen.

> *Nein, zur Mauer gehe ich nicht mehr, es macht mich traurig. Natürlich, es konnte für Ceausescu keine andere Strafe geben als die Todesstrafe - aber er starb heroisch, heroisch! Vielleicht sollte ich das Wort heroisch in Anführungszeichen setzen, aber ich bleibe dabei: heroisch - er akzeptierte den Tod und machte auch seiner Frau damit Mut.*

Wie auch die beiden folgenden Zeitzeugen handelt es sich bei Kemenicis Aussagen um eine historische Sensation. Erstmals sprechen hier direkt Beteiligte ausführlich und unumwunden von dem vielleicht berühmtesten „Tyrannenmord“ der neueren Geschichte - und bereiten damit auf die folgende Re-Inszenierung des Prozesses vor.

Dorin Carlan, gespielt von **Constantin Cojocaru**

Auch Dorin Carlan, Mitglied des dreiköpfigen Exekutionskommandos der Ceausescus, ist mit seinen Erinnerungen an die Ereignisse in der Militärkaserne von Targoviste noch nicht im Reinen, auch er trägt schwer an der Last der Erinnerung:

> *Später kam ein Arzt und fragte uns, ob wir Alpträume hätten und ob wir ständig an die Exekution denken müssten. Natürlich mussten wir daran denken, woran denn sonst? Erst am 27. Dezember wurde dann von Iliescu ein Dekret unterzeichnet, das die Exekution legalisierte. Zwei Tage lang war das, was ich getan hatte, ein Kapitalverbrechen.*

General Victor Stanculescu, gespielt von **Constantin Draganescu**

General Victor Stanculescu von Nicolae Ceausescu nach dem Selbstmord General Mileas in der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember 1989 zum Verteidigungsminister ernannt und Organisator sowohl der Flucht wie der Hinrichtung der Ceausescus, ist die wohl schillerndste Figur der rumänischen Revolution. In dem mit ihm geführten Gespräch erzählt er mit erstaunlicher Offenheit von seinem Verrat, vom Prozess, von der Suche nach den Leichen und seiner Karriere im Rumänien der 90er Jahre, wo „alles möglich“ war.

> *Mit meinem ersten Befehl unterstellte ich die Armee mit sofortiger Wirkung dem Verteidigungsministerium und entzog Ceausescu damit den Oberbefehl über die Streitkräfte. Damals hatte ich nur ein einziges Bild vor Augen: Es*

durfte kein zweites China geben. Und das war auch der Grund für den Prozess, den mir heute so viele vorwerfen.

Das fast sechsstündige Interview mit General Stanculescu - sein erstes über die Revolution überhaupt - fand im Hochsicherheitsgefängnis von Jilava statt. Von der Regierung Iliescu protegiert, holte ihn nach dem Regierungswechsel im Jahr 2008 seine widersprüchliche Vergangenheit ein - hatte er doch kurz vor seinem Überlaufen zur Revolution in der rumänischen Stadt Temeswar noch auf Demonstranten schießen lassen. So ist Stanculescus Erzählung auch ein Beispiel für die politikbedingten Wechselfälle der Vergangenheitsbewältigung, eine Allegorie über das Zustandekommen von „historischer Wahrheit".

Dinu Lupescu, gespielt von **Alexandru Mihaescu**

Mit der Erzählung des jungen, zweisprachigen Künstlers und Journalisten Dinu Lupescu schließt sich der Reigen der Monologe – und öffnet den Blick auf die Jetztzeit. Den Ausbruch der Revolution erlebt Lupescu in Temeswar als Kind. Gerade zehn Jahre alt, verliert er im Terror der ersten Revolutionstage eine Klassenkameradin und verfolgt die „Tele"-Revolution und schließlich die Erschießung der Ceausescus im Fernsehen mit:

Als dann die Bilder der toten Ceausescus im Fernsehen kamen, haben sich meine Eltern gefreut, dass er weg war. Das war das erste Mal, dass sich rausgestellt hat, dass sie gegen das Regime waren.

Die neue „Freiheit" erweist sich schnell als turbokapitalistisches Jeder-gegen-jeden, gepaart mit einer institutionalisierten Geschichtsvergessenheit. Mit dem Kommunismus verfällt auch der letzte Rest an sozialer Sicherheit. Unzufrieden über die Versuche der Nachwende-Eliten, die Ereignisse um den Machtwechsel während der Revolution zu verschleiern, versucht Lupescu Jahre später, der Wahrheit auf eigene Faust auf die Spur zu kommen. Im Rahmen privater Nachforschungen rekapituliert er noch einmal die Erinnerungen aus seiner Kindheit, spricht mit Zeitzeugen und kehrt an die Orte der Revolution zurück: nach Temeswar, Bukarest und schließlich auch nach Targoviste selbst – in die heute leer stehende Militärkaserne, diesen Ur-Ort der Wende und der rumänischen Demokratie.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

4.3 Zweiter Teil: Das Prozess-Reenactment

Wie eine Untersuchung der „Times“ ergeben hat, gehören die Bilder vom Prozess gegen die Ceausecus zu den fünf berühmtesten Fernsehdokumenten aller Zeiten. Zusammen mit der Mondlandung, dem Fall der Twin-Towers oder der Erschießung der Kennedys sind es die Bilder, die sich am tiefsten ins Gedächtnis der Menschheit gegraben haben. „Die letzten Tage der Ceausescus“ versucht in einem zweiten Teil, in den Kern dieser Bilder vorzustoßen. Es zeigt den historischen Wendepunkt der Aburteilung und Hinrichtung des Diktatorenehepaars Ceausescu in der Form des Reenactments – also der minutiösen und authentischen Nach-Inszenierung des historischen Ereignisses. Aufgrund des Videomaterials des Prozesses, des Prozess-Protokolls und der Aussagen beteiligter Zeitzeugen ist es dem IIPM gelungen, die Ereignisse des zweiten Weihnachtstages in der Militärkaserne von Targoviste erstmals vollständig zu rekonstruieren. Bei der Nachbildung des Prozessraums für die Bühne werden zwei der vier umfassenden Wände sowie die Decke weggelassen und durch einzelne Säulen und Träger dargestellt. Diese Maßnahme erlaubt dem Theaterbesucher den Blick „in den Prozess hinein“ – und macht ihn selbst zum Zeugen eines der zentralen Umbruchmomente der jüngeren Geschichte.

4.4. Parallelveranstaltungen und Begleitprogramme

Bei einer großen rumänischen Meinungsumfrage wurde Nicolae Ceausescu vor kurzer Zeit zur zugleich beliebtesten und unbeliebtesten Figur der Geschichte gewählt – ein klarer Hinweis auf die große gesellschaftspolitische Brisanz von „Die letzten Tage der Ceausescus“. Um den zu erwartenden Reaktionen adäquat zu begegnen, wurde gemeinsam mit örtlichen Partnern (Goetheinstitut Bukarest, Konrad Adenauer Stiftung Bukarest, Deutsche Botschaft u. a.) eine Reihe von Publikumsgesprächen, Diskussionen, Ausstellungen und Lesungen ausgearbeitet; u. a. wird es im Anschluss an die Voraufführung im Teatrul Odeon eine öffentliche Diskussion mit General Stanculescu und dem Historiker Thomas Kunze über die Bedeutung des Ceausescu-Prozesses für die Rumänische Revolution geben. Die Tournee der Inszenierung durch Deutschland und die Schweiz wird ebenfalls von einem reichhaltigen Parallelprogramm begleitet. Genauere Details entnehmen Sie bitte der Abteilung „Termine“ und den Websites der betreffenden Koproduzenten.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

5. Biografien

Milo Rau wurde 1977 in Bern geboren, wuchs in St. Gallen auf und lebt heute abwechselnd in Zürich und Berlin. Promotion mit einer Studie zur "Ästhetik des Reenactments". Neben seiner Arbeit für Theater und Film ist er u. a. als Journalist, Autor, Dozent, Essayist und Veranstalter von Großdemonstrationen tätig. Milo Rau verfasste bisher neun uraufgeführte Theaterstücke, die unter anderem am Hebbel am Ufer (HAU) Berlin, in den sophiensaelen Berlin, am Staatsschauspiel Dresden und am Maxim Gorki Theater zu sehen waren.

Simone Eisenring wurde 1976 in den Schweizer Voralpen geboren. Sie studierte Schauspielregie an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch Berlin", arbeitete während des Studiums mit Peter Zadek und inszenierte in Glasgow und Berlin. Ihre Regiearbeiten waren unter anderem am Hebbel am Ufer (HAU) Berlin, in den sophiensaelen Berlin, am Staatsschauspiel Dresden, in der Gessnerallee Zürich, am Maxim Gorki Theater Berlin, am Tron Theatre Glasgow, auf kampnagel in Hamburg, am Theaterhaus Jena und am Theater Oberhausen zu sehen.

Jens Dietrich studierte Angewandte Theaterwissenschaften in Gießen. Nach dem Studium arbeitete er an Richard Foremans Ontological Theater in New York, an den Städtischen Bühnen Köln und am Theater Freiburg und ist seit 2004 freier Dramaturg in Hamburg und Berlin. Neben zahlreichen Einzelprojekten ist er Tanzdramaturg bei der Compagnie Veronika Riz in Bozen, arbeitet regelmäßig mit der Regisseurin Angela Richter zusammen und recherchiert für historische Dokumentarfilme für den SWR und den WDR.

Marcel Bächtiger wurde 1976 in St. Gallen geboren. Nach seiner Matura studierte er Architektur an der ETH Zürich. Seit seinem Diplom 2002 arbeitet er als freischaffender Filmemacher und Architekt. Er realisierte zahlreiche Filmprojekte als Regisseur und Cutter, u.a. Architekturfilme, Theatervideos für das Schauspielhaus Zürich, den Dokumentarfilm "Ein Tor für die Revolution" (SF/400asa), Musikvideos sowie Auftrags- und Werbefilme. Sein Kurzfilm "Dr. Strangehill" (2007) wurde an Filmfestivals in aller Welt eingeladen.

Victoria Cocias wurde 1957 in Rumänien geboren und schloss ihr Schauspielstudium 1980 am „Institutul de Arta Teatrala si Cinematografica" in Bukarest ab. 1981 und 1982 wurde sie für ihre Theaterrollen als beste rumänische Schauspielerin des Jahres ausgezeichnet. Seit 1986 ist sie festes Ensemble-Mitglied am C. I. Nottara Theater in Bukarest und spielte in über zehn Spielfilmen tragende Rollen.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

Constantin Cojocaru wurde 1946 in Rumänien geboren. Er ist seit 1975 festes Ensemble-Mitglied des Odeon-Theaters in Bukarest. Festivals und Tourneen führten ihn durch ganz Europa. 2007 wurde er vom rumänischen Theaterverband mit dem UNITER-Preis für die beste Nebenrolle ausgezeichnet.

Constantin Draganescu, geboren 1943, ist einer der bekanntesten Schauspieler Rumäniens. Neben seinen regelmäßigen Theater-Engagements spielte er in zahllosen Filmen mit, darunter in internationalen Koproduktionen wie „Asphalt Tango“ (an der Seite von Charlotte Rampling) oder dem TV-Mehrteiler „Die Deutschen“. Zuletzt war er in „California Dreaming’“ (Grand Prix ‚Un certain regard’, Cannes 2007) zu sehen.

Alexandru Mihaescu wurde 1980 im rumänischen Temeswar geboren. Er studierte an der Universität Temeswar und später an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock Schauspiel. Seit seinem Abschluss 2003 ist er als freiberuflicher Schauspieler tätig und spielte unter anderem an der „Neuen Bühne“ in Senftenberg, am Volkstheater Rostock und am Deutschen Staatstheater in Temeswar. 2005 wurde er vom rumänischen Theaterverband (UNITER) zum Debütpreis nominiert.

Eugen Cristian Motriuc, geboren 1949 in Rumänien, ist ein international erfolgreicher Film- und Theater-Darsteller. Nach einem langjährigen Engagement am Teatrul Mic in Bukarest spielte er in verschiedenen Spielfilmen mit, unter anderem in Costa-Gavras „Der Stellvertreter“.

Mircea Rusu wurde 1964 in Bukarest geboren, wo er 1986 seine Ausbildung am „Insitutul de Arta si Cinematografica“ abschloss. Nach einigen Jahren als freiberuflicher Schauspieler wurde er 1991 am Nationaltheater Bukarest engagiert, wo er bis heute festes Ensemblemitglied ist. Neben seiner Tätigkeit am Theater ist er immer wieder in Kino- und Fernsehfilmen zu sehen.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

6. Termine

> 10. / 11. Dezember 2009 | 20 h | Teatrul Odeon Bukarest:
Voraufführung von „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 18. Dezember 2009 | 20 h | HAU 2 Berlin:
URAUFFÜHRUNG – „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 19. – 21. Dezember 2009 | 20 h | HAU 2 Berlin:
Weitere Vorstellungen von „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 20. Dezember 2009 | 22 h | HAU 2 Berlin:
Podiumsdiskussion im Anschluss an die Vorstellung. Gast: Heinz Bude, Soziologe

> 14. Januar 2010 | 20.30 h | Schlachthaus Theater Bern:
SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG – „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 15./16 Januar 2010 | 20.30 h | Schlachthaus Theater Bern:
Weitere Vorstellungen von „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 17. Januar 2010 | 19 h | Schlachthaus Theater Bern:
Weitere Vorstellungen von „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 12. – 16. Jan. 2010 | täglich 16 – 20.30 h | Laden des Schlachthaus Theaters Bern:
„Ja und das ist es – diese Stimmen in völliger Dunkelheit – woran ich zuerst denke, wenn ich an die Revolution denke.“ Eine performative Studie der Hochschule der Künste Bern von Eva-Maria Bertschy und Katharina Kellermann

> So. 17. Januar 2010 | 16 – 18 h | Laden des Schlachthaus Theaters Bern:
Symposium und Diskussion mit Beiträgen von Milo Rau, Julia Wehren, Maren Rieger und Lorenz Aggermann. Im Anschluss ein Aperitif vor der letzten Berner Aufführung von „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 28. – 30. Jan. 2010 | 20 h | Theaterhaus Gessnerallee Zürich:
„Die letzten Tage der Ceausescus“ im Rahmen des Festivals „Gedankensprünge“

> 30. Januar 2010 | 17 h | Theaterhaus Gessnerallee Zürich:
Podiumsgespräch des Historischen Seminars der Universität Zürich und des IIPM zum Thema “The Revolution will (not) be televised: Dokumentation,

mediale Vermittlung und Inszenierung von Geschichte" mit Andrei Ujica, Daniel Ursprung, Milo Rau, Barbara Villiger-Heilig. Moderation: Valentin Groebner

> 3. + 4. Februar 2010 | 20 h | Südpol Luzern:
„Die letzten Tage der Ceausescus"

> 3. Februar 2010 | 22 h | Südpol Luzern:
Podiumsdiskussion im Anschluss an die Vorstellung. Gäste: Jakob Tanner (Historiker, Universität Zürich), Radu Gabrea (Filmemacher, Bukarest).

Angaben ohne Gewähr. Details auf den Websites der betreffenden Koproduzenten

Anhang

- „Jener Dezember 1989" – ausführliches Interview zum Prozess gegen die Ceausescus, zum Projekt und zur Form des Reenactments

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

DIE LETZTEN TAGE DER CEAUSESCUS

Reenactment des Ceausescu-Prozesses
> Uraufführung Fr, 18. Dezember 2009 | 20 h
> HAU 2, Berlin

International Institute of Political Murder
IIPM

Reenactment des Prozesses gegen das Ehepaar Ceausescu
im Dezember 1989

Idee, Buch und Künstlerische Leitung Milo Rau
Regie Milo Rau und Simone Eisenring
Produktion und Dramaturgie Jens Dietrich

Mit Victoria Cocias, Constantin Cojocaru, Constantin Draganescu, Alexandru Mihaescu, Eugen Cristian Motriuc und Mircea Rusu

14. / 15. / 16. Januar 2010, Schlachthaus Theater Bern, jeweils 20.30 h
17. Januar 2010, Schlachthaus Theater Bern, 19 h
28. / 29. / 30. Januar 2010, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, jeweils 20 h
3. / 4. Februar 2010, Südpol Luzern, jeweils 20 h

Deutschland-Schweiz-Rumänien / Dauer: ca. 135 min / In rumänischer Sprache (mit deutschen Untertiteln)

Leitendes Institut
IIPM (Berlin/Zürich) - International Institute of Political Murder
Pohlstrasse 70 Stauffacherstrasse 209
D-10785 Berlin CH-8004 Zürich

www.die-letzten-tage.com
www.international-institute.de
info@international-institute.de

"Die letzten Tage der Ceausescus" ist eine **Produktion** des IIPM Berlin/Zürich in Koproduktion mit Migros-Kulturprozent Schweiz, KG Botschafter Berlin, Hebbel am Ufer Berlin, Schlachthaus Theater Bern, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Südpol Luzern, Teatrul Odeon Bukarest, NFP Berlin und Langfilm Zürich.

Unterstützt durch: Hauptstadtkulturfonds Berlin, Migros-Kulturprozent Schweiz, Pro Helvetia - Schweizer Kulturstiftung, Kulturstiftung St.Gallen, Ernst Göhner Stiftung, Kanton Luzern, Schering Stiftung Berlin, Stadt und Kanton Bern, Rumänisches Kulturinstitut Berlin, GGG Basel, Deutsche Botschaft Bukarest, Schweizer Botschaft Bukarest, Konrad Adenauer Stiftung, Goetheinstitut Bukarest, Osteuropainstitut der Universität Zürich, Europe is East, ARD Erstes Deutsches Fernsehen – Studio Wien.

Die zeitgleich zur Uraufführung erscheinende Buchpublikation "Die letzten Tage der Ceausescus" (Verbrecher Verlag Berlin) kann ab dem 15. Dezember 2009 unter info@international-institute.de oder direkt über den Verlag angefordert werden.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

International Institute of Political Murder
IIPM

Inhaltsangabe — Seite

1. Teamliste 3
2. Das Projekt 4
3. Das leitende Institut: IIPM (Zürich/Berlin)
Institut für theoretisches und künstlerisches Reenactment 5
4. „Die letzten Tage der Ceausescus“ 6
4.1. Gesamtablauf 6
4.2. Teil 1: Zeitzeugen 7
4.3. Teil 2: Der Prozess 10
4.4. Parallelveranstaltungen und Begleitprogramme 10
5. Lebensläufe 11
6. Termine 13

Anhang:

- „Jener Dezember 1989“ – ausführliches Interview zum Prozess gegen die Ceausescus, zum Projekt und zur Form des Reenactments

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

International Institute of Political Murder
IIPM

1. Teamliste

1.1. Besetzung

Prozess / Zeitzeugen	
Elena Ceausescu / Ana Blandiana	Victoria Cocias
Nicolae Ceausescu / Andrei Kemenici	Constantin Cojocaru
Verteidiger 1 / General Victor Stanculescu	Constantin Draganescu
Verteidiger 2 / Dinu Lupescu	Alexandru Mihaescu
Ankläger / Dorin Carlan	Eugen Cristian Motriuc
Richter / Ion Caramitru	Mircea Rusu

1.2. Team

Idee/ Buch / Künstlerische Leitung	Milo Rau
Regie	Milo Rau und Simone Eisenring
Produktion / Dramaturgie	Jens Dietrich
Recherche	Milo Rau und Jens Dietrich
Bühne / Kostüme	Anton Lukas und Silvie Naunheim
Video / Ton / Aufzeichnungsregie	Marcel Bächtiger
Regieassistenz	Andreea Chiselev, David Schwartz
Produktionsassistenz	Daniel Becksmann
Öffentlichkeitsarbeit	Yven Augustin
Casting Berlin	Eva Baumeister
Casting Schweiz	Eva-Maria Bertschy
Corporate Design	Nina Wolters
Webmastering	Franziska Dick
Beratung Recherche	Florin Sari
Wissenschaftliche Beratung	Thomas Kunze, Daniel Ursprung, Andrei Ujica
Koproduktion Inszenierung	Res Bosshart / KG Botschafter
Koproduktion Filmaufzeichnung	Langfilm Zürich / NFP Berlin
Aufführungsrechte	schaefersphilippen Theater und Medien GbR
Dokumentationsband	Verbrecher Verlag Berlin

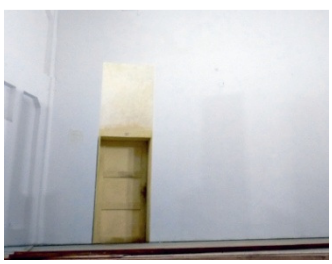
2. Das Projekt

„Die letzten Tage der Ceausescus“ ist eine Geschichte über den Untergang des despotischsten Herrscherpaars Nachkriegseuropas und über gewöhnliche Menschen, die im Chaos des Umsturzes zu Akteuren der Weltgeschichte wurden. Es ist aber auch die Geschichte einer Revolution, in der ein ganzes Volk sich gegen seine Unterdrücker erhob - nur um von neuen Herrschern um die eigentliche Wende betrogen zu werden. Erst in allerjüngster Zeit haben die beteiligten Soldaten und Zivilpersonen ihr Schweigen gebrochen und machen eine genaue Rekonstruktion dieses Ur-Ereignisses europäischer Einigung möglich.

Was geschah wirklich in jenen Dezembertagen? Und wie kam es dazu?

Das IIPM - International Institute of Political Murder (Zürich/Berlin) unter der Künstlerischen Leitung von Milo Rau bringt im Winter 2009/10 das historische Geschehen der Dezembertage 1989 auf die Bühnen Deutschlands, Rumäniens und der Schweiz. In umfangreichen Recherchen vor Ort ist es dem IIPM gelungen, den Kontakt zu Personen herzustellen, die unmittelbar an der Revolution und dem Prozess gegen die Ceausescus beteiligt waren: dem General, der sie verriet, dem Offizier, der sie gefangen nahm, dem Soldaten, der sie erschoss, aber auch zu Dissidenten, Politikern der Übergangsregierung, zu Revolutionären und Leuten von der Straße. Von innen heraus - aus der persönlichen Sicht der beteiligten Menschen macht „Die letzten Tage der Ceausescus“ die Atmosphäre jener Tage aus Euphorie, Unsicherheit und Verrat unmittelbar spürbar. Die dramatisch verdichteten subjektiven Erinnerungsbilder gipfeln in der vollständigen Re-Inszenierung des Schauprozesses gegen das Ehepaar Ceausescu. In originalgetreu nachgebauten Kulissen erlebt der Zuschauer dieses Ur-Ereignis der Wende als Augenzeuge mit. Weltgeschichte wird damit hautnah erlebbar, dokumentarisches Theater zu einer minutiös recherchierten und hochpolitischen Auferstehung der Bilder und Erinnerungen.

Nach Voraufführungen im Odeon-Theater Bukarest folgt die Uraufführung im Hebbel am Ufer (HAU) in Berlin, im Schlachthaus Theater Bern, im Theaterhaus Gessnerallee Zürich und im Südpol Luzern.



PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

Rechtzeitig zur Premiere der Inszenierung erscheint ein umfangreicher Dokumentationsband („Die letzten Tage der Ceausescus“, Verbrecher Verlag Berlin). Neben dem kommentierten Prozess-Protokoll finden sich darin historische, kunsttheoretische und gesellschaftswissenschaftliche Beiträge zum Projekt, sowie ausführliches Recherchematerial zum Entstehungsprozess und zur öffentlichen Resonanz von "Die letzten Tage der Ceausescus".

Parallel zu den Theateraufführungen werden mit verschiedenen lokalen Partnern Veranstaltungen wissenschaftlicher und künstlerischer Art organisiert, die das politisch-dokumentarische Großprojekt begleiten und zur Diskussion stellen.

Unter der Aufzeichnungsregie von Marcel Bächtiger entsteht zudem im Rahmen der Aufführungen ein theatraler Dokumentarfilm, der 2010 auf Festivals präsentiert wird und anschließend in die Kinos kommt. (Produktion: IIPM / Langfilm Zürich / NFP Berlin)

3. Die leitende Institution:
IIPM (Zürich/Berlin) - International Institute of Political Murder

Das IIPM - International Institute of Political Murder wurde Ende 2007 von Milo Rau gemeinsam mit Simone Eisenring, Jens Dietrich, Marcel Bächtiger, Nina Wolters und Franziska Dick mit Sitz in Berlin und Zürich gegründet, um den Austausch zwischen Theater, bildender Kunst, Film und Forschung auf dem Gebiet des Reenactments – der Re-Inszenierung geschichtlicher Ereignisse – zu intensivieren und theoretisch zu reflektieren. Dabei stehen internationale Koproduktionen im Vordergrund, insbesondere mit Institutionen im osteuropäischen Raum.

Das IIPM ist in seinen künstlerischen Reenactments auf größtmögliche Faktentreue bedacht. Ausführliche Recherchearbeit vor Ort und in den Archiven bilden das Fundament, auf dem das Institut seine Projekte erarbeitet. Milo Rau, Simone Eisenring, Marcel Bächtiger und Jens Dietrich arbeiten schon seit vielen Jahren in wechselnden Konstellationen und verschiedenen Formaten zusammen (u. a. Eisenring/Rau). Ihre bisherigen Produktionen, die an zahlreichen Theatern Deutschlands, Englands und der Schweiz zu sehen waren (Hebbel am Ufer (HAU) Berlin, Tron Theatre Glasgow, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, sophiensaele Berlin, kampnagel Hamburg, FFT Düsseldorf, Maxim Gorki Theater Berlin, Staatsschauspiel Dresden etc.), stießen auf große Resonanz und stehen für eine neue, dokumentarisch und ästhetisch verdichtete Form politischen Theaters. Ihr letztes Projekt MONTANA wurde sowohl ans *Auawirleben - Zeitgenössisches Theatertreffen Bern*, wie ans *Festival Politik im Freien Theater* eingeladen. Die Proben zu dem umstrittenen Projekt eröffnet eine öffentliche Podiumsdiskussion, an der neben dem rumänischen Präsidenten zahlreiche führende Historiker und Intellektuelle Rumäniens teilnehmen – politisches Theater, das selbst zum Politikum wird.

4. Die letzten Tage der Ceausescus

4.1. Gesamtablauf

Aus den zahlreichen Zeitzeugen, mit denen Gespräche geführt wurden, sind sechs Figuren ausgewählt worden, deren Erinnerungen in besonderem Maße aufschlussreich sind: *Dorin Carlan*, der Soldat, der die tödlichen Schüsse auf die Ceausescus abgegeben hat; *General Stanculescu*, ein enger Vertrauter Ceausescus, der in letzter Minute die Seiten gewechselt hat und zum Organisator des Prozesses wurde; *Ion Caramitru*, ein führender Dissident und Schauspieler; *Ana Blandiana*, die weltbekannte rumänische Dichterin, die zum engen Kreis der Revolutionäre gehörte; *Dinu Lupescu,* ein junger Rumäne, der die Revolution als Kind erlebte und später den Ereignissen als Journalist und Künstler auf den Grund ging; und schließlich *Oberst Kemenici*, der als Kommandant der Targovister Kaserne die letzten drei Tage der Ceausescus hautnah miterlebt hat. Die Aussagen dieser Zeitzeugen werden dramatisch verdichtet, so dass aus unterschiedlichen Perspektiven ein differenziertes, mitunter durchaus widersprüchliches Panoptikum der rumänischen Revolution entsteht. Diese eindringlichen Erzählungen erlebter Geschichte bilden, in der Tradition von Peter Weiss' "Ermittlung", den ersten Teil des Theaterabends und bereiten auf die Reinszenierung der ‚letzten Stunde der Ceausescus' vor.

Der zweite Teil findet in einem anderen Raum statt, der eine Rekonstruktion jenes Kasernenraums darstellt, in dem der Prozess gegen die Ceausescus durchgeführt wurde. Hier findet das Reenactment des historischen Schauprozesses statt, dessen genauer Ablauf aufgrund des authentischen Prozess-Transkripts, der Videoaufzeichnung und der befragten Zeitzeugen erstmals umfassend rekonstruiert wird. Es handelt sich dabei nicht nur um das erste vollständige Reenactment des Prozesses gegen die Ceausescus selbst - es ist überhaupt theatergeschichtlich das erste Mal, dass ein historisches Ereignis in dieser Form auf der Bühne präsentiert wird. Dem Zuschauer bietet sich so die detaillierte, unmittelbare Einsicht in ein historisches Geschehen, das bisher nur in Fragmenten zugänglich war und einer mythischen Verklärung unterlag.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

4.2. Erster Teil: Die Zeitzeugen

Jedes historische Ereignis besteht neben den großen Linien auch aus der Vielzahl der Einzelperspektiven, den persönlichen Erinnerungen der Beobachter oder direkt Beteiligten. Aus den Interviews mit den Zeitzeugen wurden sechs Figuren exemplarisch ausgewählt, die einen Einblick in die inneren Vorgänge der Revolution geben. In einer eindringlichen Videoinstallation (Video- und Tondesign: Marcel Bächtiger), die auf sechs Stelen projiziert wird, werden diese unterschiedlichen Positionen innerhalb der rumänischen Revolution mit ästhetisierten Archivbildern kontrastiert.

Ana Blandiana, gespielt von **Victoria Cocias**

Ana Blandiana, Dichterin, Bürgerrechtlerin und seit vielen Jahren rumänische Anwärterin auf den Literatur-Nobelpreis, führt in der Form eines Prologs ins Thema der rumänischen Revolution ein - und stellt das Ceausescu-Regime in die grösseren Zusammenhänge der jüngsten europäischen Geschichte.

> *Ich stellte mich in Mantel, Mütze, Schal und Handschuhen ans geöffnete Fenster und starrte hinaus in die Finsternis. Draußen gab es seit fast zehn Jahren kein Licht mehr, seit Anfang der achtziger Jahre, als das Stromsparen begonnen hatte. Aber die Losungen der Revolutionäre standen so gestochen klar im Raum, dass ich sie optisch wahrzunehmen meinte, wie Leuchtinschriften auf schwarzem Grund. Ja, und das ist es - diese Stimmen in völliger Dunkelheit - woran ich zuerst denke, wenn ich an die Revolution denke.*

Ion Caramitru, gespielt von **Mircea Rusu**

Ion Caramitru, berühmter rumänischer Dissident und Schauspieler, erster Kulturminister des befreiten Rumäniens und heutiger Leiter des Nationaltheaters in Bukarest. Er ist es, der als erster im besetzten Staatsfernsehen spricht und damit die sogenannte „Tele-Revolution“ eröffnet. Zuerst begeisterter Revolutionär und Anhänger Iliescus, wendet er sich wie viele andere ehemalige Dissidenten bald von der neuen Regierung ab:

> *Meiner Meinung nach war das dunkelste Kapitel in der Umbruchphase Rumäniens der Ceausescu-Prozess. Iliescu schuf die Securitate als Institution theoretisch zwar ab, doch rettete er ihre Mitglieder, indem er sie in die Armee eintreten ließ. Eigentlich wird das heutige Rumänien immer noch von Kommunisten und Securitateleuten geführt. Ich habe dafür einen Ausdruck: Die korrektesten Kommunisten von gestern sind die härtesten Kapitalisten von heute.*

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

Andrei Kemenici, gespielt von **Eugen Cristian Motriuc**

Andrei Kemenici, zum Zeitpunkt der Revolution Kommandant der Kaserne von Targoviste, erzählt uns von der „schwierigsten Zeit meines Lebens“ - von jenen drei Tagen, als die Ceausescus nach ihrer Helikopterflucht aus Bukarest in seiner Kaserne interniert waren und er persönlich für ihren Schutz verantwortlich war. Kemenicis Monolog gipfelt in einer ersten Innensicht der letzten Stunden der Ceausescus: die ärztliche Untersuchung, die Verhandlungen, die Erschiessung und der Abtransport der Leichen.

> *Nein, zur Mauer gehe ich nicht mehr, es macht mich traurig. Natürlich, es konnte für Ceausescu keine andere Strafe geben als die Todesstrafe - aber er starb heroisch, heroisch! Vielleicht sollte ich das Wort heroisch in Anführungszeichen setzen, aber ich bleibe dabei: heroisch - er akzeptierte den Tod und machte auch seiner Frau damit Mut.*

Wie auch die beiden folgenden Zeitzeugen handelt es sich bei Kemenicis Aussagen um eine historische Sensation. Erstmals sprechen hier direkt Beteiligte ausführlich und unumwunden von dem vielleicht berühmtesten „Tyrannenmord“ der neueren Geschichte - und bereiten damit auf die folgende Re-Inszenierung des Prozesses vor.

Dorin Carlan, gespielt von **Constantin Cojocaru**

Auch Dorin Carlan, Mitglied des dreiköpfigen Exekutionskommandos der Ceausescus, ist mit seinen Erinnerungen an die Ereignisse in der Militärkaserne von Targoviste noch nicht im Reinen, auch er trägt schwer an der Last der Erinnerung:

> *Später kam ein Arzt und fragte uns, ob wir Alpträume hätten und ob wir ständig an die Exekution denken müssten. Natürlich mussten wir daran denken, woran denn sonst? Erst am 27. Dezember wurde dann von Iliescu ein Dekret unterzeichnet, das die Exekution legalisierte. Zwei Tage lang war das, was ich getan hatte, ein Kapitalverbrechen.*

General Victor Stanculescu, gespielt von **Constantin Draganescu**

General Victor Stanculescu von Nicolae Ceausescu nach dem Selbstmord General Mileas in der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember 1989 zum Verteidigungsminister ernannt und Organisator sowohl der Flucht wie der Hinrichtung der Ceausescus, ist die wohl schillerndste Figur der rumänischen Revolution. In dem mit ihm geführten Gespräch erzählt er mit erstaunlicher Offenheit von seinem Verrat, vom Prozess, von der Suche nach den Leichen und seiner Karriere im Rumänien der 90er Jahre, wo „alles möglich“ war.

> *Mit meinem ersten Befehl unterstellte ich die Armee mit sofortiger Wirkung dem Verteidigungsministerium und entzog Ceausescu damit den Oberbefehl über die Streitkräfte. Damals hatte ich nur ein einziges Bild vor Augen: Es*

durfte kein zweites China geben. Und das war auch der Grund für den Prozess, den mir heute so viele vorwerfen.

Das fast sechsstündige Interview mit General Stanculescu - sein erstes über die Revolution überhaupt - fand im Hochsicherheitsgefängnis von Jilava statt. Von der Regierung Iliescu protegiert, holte ihn nach dem Regierungswechsel im Jahr 2008 seine widersprüchliche Vergangenheit ein - hatte er doch kurz vor seinem Überlaufen zur Revolution in der rumänischen Stadt Temeswar noch auf Demonstranten schießen lassen. So ist Stanculescus Erzählung auch ein Beispiel für die politikbedingten Wechselfälle der Vergangenheitsbewältigung, eine Allegorie über das Zustandekommen von „historischer Wahrheit".

Dinu Lupescu, gespielt von **Alexandru Mihaescu**

Mit der Erzählung des jungen, zweisprachigen Künstlers und Journalisten Dinu Lupescu schließt sich der Reigen der Monologe – und öffnet den Blick auf die Jetztzeit. Den Ausbruch der Revolution erlebt Lupescu in Temeswar als Kind. Gerade zehn Jahre alt, verliert er im Terror der ersten Revolutionstage eine Klassenkameradin und verfolgt die „Tele"-Revolution und schließlich die Erschießung der Ceausescus im Fernsehen mit:

Als dann die Bilder der toten Ceausescus im Fernsehen kamen, haben sich meine Eltern gefreut, dass er weg war. Das war das erste Mal, dass sich rausgestellt hat, dass sie gegen das Regime waren.

Die neue „Freiheit" erweist sich schnell als turbokapitalistisches Jeder-gegen-jeden, gepaart mit einer institutionalisierten Geschichtsvergessenheit. Mit dem Kommunismus verfällt auch der letzte Rest an sozialer Sicherheit. Unzufrieden über die Versuche der Nachwende-Eliten, die Ereignisse um den Machtwechsel während der Revolution zu verschleiern, versucht Lupescu Jahre später, der Wahrheit auf eigene Faust auf die Spur zu kommen. Im Rahmen privater Nachforschungen rekapituliert er noch einmal die Erinnerungen aus seiner Kindheit, spricht mit Zeitzeugen und kehrt an die Orte der Revolution zurück: nach Temeswar, Bukarest und schließlich auch nach Targoviste selbst – in die heute leer stehende Militärkaserne, diesen Ur-Ort der Wende und der rumänischen Demokratie.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

4.3 Zweiter Teil: Das Prozess-Reenactment

Wie eine Untersuchung der „Times“ ergeben hat, gehören die Bilder vom Prozess gegen die Ceausecus zu den fünf berühmtesten Fernsehdokumenten aller Zeiten. Zusammen mit der Mondlandung, dem Fall der Twin-Towers oder der Erschießung der Kennedys sind es die Bilder, die sich am tiefsten ins Gedächtnis der Menschheit gegraben haben. „Die letzten Tage der Ceausescus“ versucht in einem zweiten Teil, in den Kern dieser Bilder vorzustoßen. Es zeigt den historischen Wendepunkt der Aburteilung und Hinrichtung des Diktatorenehepaars Ceausescu in der Form des Reenactments – also der minutiösen und authentischen Nach-Inszenierung des historischen Ereignisses. Aufgrund des Videomaterials des Prozesses, des Prozess-Protokolls und der Aussagen beteiligter Zeitzeugen ist es dem IIPM gelungen, die Ereignisse des zweiten Weihnachtstages in der Militärkaserne von Targoviste erstmals vollständig zu rekonstruieren. Bei der Nachbildung des Prozessraums für die Bühne werden zwei der vier umfassenden Wände sowie die Decke weggelassen und durch einzelne Säulen und Träger dargestellt. Diese Maßnahme erlaubt dem Theaterbesucher den Blick „in den Prozess hinein“ – und macht ihn selbst zum Zeugen eines der zentralen Umbruchmomente der jüngeren Geschichte.

4.4. Parallelveranstaltungen und Begleitprogramme

Bei einer großen rumänischen Meinungsumfrage wurde Nicolae Ceausescu vor kurzer Zeit zur zugleich beliebtesten und unbeliebtesten Figur der Geschichte gewählt – ein klarer Hinweis auf die große gesellschaftspolitische Brisanz von „Die letzten Tage der Ceausescus“. Um den zu erwartenden Reaktionen adäquat zu begegnen, wurde gemeinsam mit örtlichen Partnern (Goetheinstitut Bukarest, Konrad Adenauer Stiftung Bukarest, Deutsche Botschaft u. a.) eine Reihe von Publikumsgesprächen, Diskussionen, Ausstellungen und Lesungen ausgearbeitet; u. a. wird es im Anschluss an die Voraufführung im Teatrul Odeon eine öffentliche Diskussion mit General Stanculescu und dem Historiker Thomas Kunze über die Bedeutung des Ceausescu-Prozesses für die Rumänische Revolution geben. Die Tournee der Inszenierung durch Deutschland und die Schweiz wird ebenfalls von einem reichhaltigen Parallelprogramm begleitet. Genauere Details entnehmen Sie bitte der Abteilung „Termine“ und den Websites der betreffenden Koproduzenten.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

5. Biografien

Milo Rau wurde 1977 in Bern geboren, wuchs in St. Gallen auf und lebt heute abwechselnd in Zürich und Berlin. Promotion mit einer Studie zur "Ästhetik des Reenactments". Neben seiner Arbeit für Theater und Film ist er u. a. als Journalist, Autor, Dozent, Essayist und Veranstalter von Großdemonstrationen tätig. Milo Rau verfasste bisher neun uraufgeführte Theaterstücke, die unter anderem am Hebbel am Ufer (HAU) Berlin, in den sophiensaelen Berlin, am Staatsschauspiel Dresden und am Maxim Gorki Theater zu sehen waren.

Simone Eisenring wurde 1976 in den Schweizer Voralpen geboren. Sie studierte Schauspielregie an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch Berlin", arbeitete während des Studiums mit Peter Zadek und inszenierte in Glasgow und Berlin. Ihre Regiearbeiten waren unter anderem am Hebbel am Ufer (HAU) Berlin, in den sophiensaelen Berlin, am Staatsschauspiel Dresden, in der Gessnerallee Zürich, am Maxim Gorki Theater Berlin, am Tron Theatre Glasgow, auf kampnagel in Hamburg, am Theaterhaus Jena und am Theater Oberhausen zu sehen.

Jens Dietrich studierte Angewandte Theaterwissenschaften in Gießen. Nach dem Studium arbeitete er an Richard Foremans Ontological Theater in New York, an den Städtischen Bühnen Köln und am Theater Freiburg und ist seit 2004 freier Dramaturg in Hamburg und Berlin. Neben zahlreichen Einzelprojekten ist er Tanzdramaturg bei der Compagnie Veronika Riz in Bozen, arbeitet regelmäßig mit der Regisseurin Angela Richter zusammen und recherchiert für historische Dokumentarfilme für den SWR und den WDR.

Marcel Bächtiger wurde 1976 in St. Gallen geboren. Nach seiner Matura studierte er Architektur an der ETH Zürich. Seit seinem Diplom 2002 arbeitet er als freischaffender Filmemacher und Architekt. Er realisierte zahlreiche Filmprojekte als Regisseur und Cutter, u.a. Architekturfilme, Theatervideos für das Schauspielhaus Zürich, den Dokumentarfilm "Ein Tor für die Revolution" (SF/400asa), Musikvideos sowie Auftrags- und Werbefilme. Sein Kurzfilm "Dr. Strangehill" (2007) wurde an Filmfestivals in aller Welt eingeladen.

Victoria Cocias wurde 1957 in Rumänien geboren und schloss ihr Schauspielstudium 1980 am „Institutul de Arta Teatrala si Cinematografica" in Bukarest ab. 1981 und 1982 wurde sie für ihre Theaterrollen als beste rumänische Schauspielerin des Jahres ausgezeichnet. Seit 1986 ist sie festes Ensemble-Mitglied am C. I. Nottara Theater in Bukarest und spielte in über zehn Spielfilmen tragende Rollen.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

Constantin Cojocaru wurde 1946 in Rumänien geboren. Er ist seit 1975 festes Ensemble-Mitglied des Odeon-Theaters in Bukarest. Festivals und Tourneen führten ihn durch ganz Europa. 2007 wurde er vom rumänischen Theaterverband mit dem UNITER-Preis für die beste Nebenrolle ausgezeichnet.

Constantin Draganescu, geboren 1943, ist einer der bekanntesten Schauspieler Rumäniens. Neben seinen regelmäßigen Theater-Engagements spielte er in zahllosen Filmen mit, darunter in internationalen Koproduktionen wie „Asphalt Tango“ (an der Seite von Charlotte Rampling) oder dem TV-Mehrteiler „Die Deutschen“. Zuletzt war er in „California Dreaming’“ (Grand Prix ‚Un certain regard’, Cannes 2007) zu sehen.

Alexandru Mihaescu wurde 1980 im rumänischen Temeswar geboren. Er studierte an der Universität Temeswar und später an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock Schauspiel. Seit seinem Abschluss 2003 ist er als freiberuflicher Schauspieler tätig und spielte unter anderem an der „Neuen Bühne“ in Senftenberg, am Volkstheater Rostock und am Deutschen Staatstheater in Temeswar. 2005 wurde er vom rumänischen Theaterverband (UNITER) zum Debütpreis nominiert.

Eugen Cristian Motriuc, geboren 1949 in Rumänien, ist ein international erfolgreicher Film- und Theater-Darsteller. Nach einem langjährigen Engagement am Teatrul Mic in Bukarest spielte er in verschiedenen Spielfilmen mit, unter anderem in Costa-Gavras „Der Stellvertreter“.

Mircea Rusu wurde 1964 in Bukarest geboren, wo er 1986 seine Ausbildung am „Insitutul de Arta si Cinematografica“ abschloss. Nach einigen Jahren als freiberuflicher Schauspieler wurde er 1991 am Nationaltheater Bukarest engagiert, wo er bis heute festes Ensemblemitglied ist. Neben seiner Tätigkeit am Theater ist er immer wieder in Kino- und Fernsehfilmen zu sehen.

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

6. Termine

> 10. / 11. Dezember 2009 | 20 h | Teatrul Odeon Bukarest:
Voraufführung von „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 18. Dezember 2009 | 20 h | HAU 2 Berlin:
URAUFFÜHRUNG – „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 19. – 21. Dezember 2009 | 20 h | HAU 2 Berlin:
Weitere Vorstellungen von „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 20. Dezember 2009 | 22 h | HAU 2 Berlin:
Podiumsdiskussion im Anschluss an die Vorstellung. Gast: Heinz Bude, Soziologe

> 14. Januar 2010 | 20.30 h | Schlachthaus Theater Bern:
SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG – „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 15./16 Januar 2010 | 20.30 h | Schlachthaus Theater Bern:
Weitere Vorstellungen von „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 17. Januar 2010 | 19 h | Schlachthaus Theater Bern:
Weitere Vorstellungen von „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 12. – 16. Jan. 2010 | täglich 16 – 20.30 h | Laden des Schlachthaus Theaters Bern:
Geschichte erzählen. Eine performative Studie der Hochschule der Künste Bern. Mit Eva-Maria Bertschy.

> So. 17. Januar 2010 | 16 – 18 h | Laden des Schlachthaus Theaters Bern:
Diskussion mit Beiträgen von Milo Rau und Lorenz Aggermann über die Bedeutung von Gesprächen und anderen Dokumenten im Theater. Moderation: Maren Rieger. Im Anschluss ein Aperitif vor der letzten Berner Aufführung von „Die letzten Tage der Ceausescus“

> 28. – 30. Jan. 2010 | 20 h | Theaterhaus Gessnerallee Zürich:
„Die letzten Tage der Ceausescus“ im Rahmen des Festivals „Gedankensprünge“

> 30. Januar 2010 | 22 h | Theaterhaus Gessnerallee Zürich:
“The Revolution will (not) be televised: Dokumentation, mediale Vermittlung und Inszenierung von Geschichte." Podiumsgespräch im Anschluss an die

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

Vorstellung. Gäste: Andrei Ujica (Filmemacher), Daniel Ursprung (Historiker, Universität Zürich), Barbara Villiger-Heilig (NZZ), Milo Rau (IIPM). Moderation: Valentin Groebner (Historiker, Universität Luzern)

> 3. + 4. Februar 2010 | 20 h | Südpol Luzern:
„Die letzten Tage der Ceausescus“

> 3. Februar 2010 | 22 h | Südpol Luzern:
"Re-Enacting History" - Dokumentieren,Wiederholen, Verändern durch Theater. Podiumsgespräch im Anschluss an die Vorstellung. Gäste: Jakob Tanner (Historiker, Universität Zürich), Radu Gabrea (Filmemacher, Bukarest), Milo Rau (IIPM). Moderation: Jens Dietrich (IIPM).

Angaben ohne Gewähr. Details auf den Websites der betreffenden Koproduzenten

Anhang

- „Jener Dezember 1989“ – ausführliches Interview zum Prozess gegen die Ceausescus, zum Projekt und zur Form des Reenactments

PRESSEKONTAKT: AUGUSTINPR | YVEN AUGUSTIN | LITTENSTRASSE 106-107 | 10179 BERLIN
T +49.30. 240 88 28-21 | F +49.30.240 88 28-28 | M +49.160.801 52 35
INFO@AUGUSTINPR.DE | WWW.AUGUSTINPR.DE

(Fast) alles ist übers Fernsehen passiert: Unmittelbar nach der erfolgreichen Revolution wurde an Weihnachten 1989 dem Ehepaar Ceausescu der Prozess gemacht. Er endete mit der Hinrichtung des Diktators.

REENACTMENT Der Autor und Regisseur Milo Rau arbeitet derzeit an der künstlerischen Rekonstruktion der Verurteilung und Hinrichtung des rumänischen Diktatorenpaars Ceausescu. Um so nah wie möglich an ein geschichtliches Ereignis heranzukommen.

Jener 25. Dezember 1989

Interview: Rolf Bossart

WOZ: Mit «Reenactments» werden Ereignisse wiederholt. Was können wir uns darunter vorstellen?
Milo Rau: Im Wortsinn meint Reenactment die genaue Nachstellung eines historischen Ereignisses. Da geht es in erster Linie um Dokumentation, auch um Imitation. Das Interessante ist aber die Frage, ob die Wiederholung etwas anderes freisetzen kann als bloss die Kopie des Originalereignisses. Ursprünglich kommt das Ganze übrigens aus der Populärkultur. Bei Google etwa findet man zu Reenactment erst mal Seiten, die sich mit dem Nachstellen historischer Schlachten in zeitgenössischen Kostümen beschäftigen, von Mittelalterspielen in Bayern bis zum amerikanischen Bürgerkrieg.

Sie beschäftigen sich in einem Theaterstück und einem TV-Film mit der Hinrichtung des Diktatorenpaars Ceausescu im Jahr 1989. Mit welchem Ziel?
Alle, die genug alt sind, kennen die Bilder vom Prozess und vom Tod der Ceausescus aus dem Fernsehen. Das ist das Merkwürdige an der Sache. Es ist ein reines Fernsehereignis geblieben. Obwohl es sozusagen die blutige Unterseite der Bewegungen von 1989 ist, haben diese Bilder keine Geschichte. Das heisst, sie sind nicht oder nur wenig untersucht worden. Einerseits ist es für die westlichen Zuschauer ein wichtiges TV-Bild, ähnlich vielleicht wie der Einsturz der Twin Towers oder die Ermordung von Kennedy, wovon es übrigens auch ein Reenactment gibt. Andererseits geht es darum, diesen Vorgang in Rumänien selber zu wiederholen, das Stück und der Film werden auch dort gezeigt. Ich habe kürzlich mit zwei rumänischen Künstlern geredet. Auch für sie war die Hinrichtung ein reines TV-Ereignis. Man hat gejubelt, der Diktator war tot, aber das wars dann auch.

MILO RAU

Der Autor und Regisseur Milo Rau, geboren 1977 in Bern, lebt seit dem Studium der Germanistik, Romanistik und Soziologie in Berlin. Seine Stücke waren unter anderem in Berlin am Maxim-Gorki-Theater und Hebbel-Theater zu sehen, zudem am Staatsschauspiel Dresden und am Theaterhaus Gessnerallee Zürich. Als Leiter der Produktionsplattform International Institute of Political Murder (IIPM) erarbeitet er momentan «The Last Hour of Elena and Nicolae Ceausescu», ein Film- und Theaterprojekt zum Sturz des rumänischen Diktatorenpaars. In Vorbereitung ist sein Buch: «Ästhetik des Reenactment – Strategien der Vergegenwärtigung in Literatur, Kunst, Film und Alltag».

Die rumänische Revolution als reine TV-Revolution?
Ja, weil alles übers Fernsehen passiert ist, sogar die Befehle der Generäle zur Ergreifung der Ceausescus. Das war ein inszeniertes Reinigungsritual. Die Leute, die im Tribunal gegen die Ceausescus sassen, hatten ein paar Tage vorher noch auf Demonstranten schiessen lassen. Weil die Kader aber ahnten, dass es bald vorbei sein würde, gingen sie in die Offensive und präsentierten der Welt das wirksam inszenierte Ende des bösen Diktators. Die Welt sah diesen Tod und nahm ihn für den Sieg der Demokratie.

Was kann da ein Reenactment bewirken?
Meine These ist, dass die Katharsis, das befreiende Gefühl, das durch die Hinrichtung ausgelöst wurde, ungenügend ist, weil es sich nicht deckt mit den realen Alltagserfahrungen nach der Revolution. Vielleicht kann eine genaue Wiederholung der Szenen, eine Re-Inszenierung mit dem Wissen von heute eine Korrektur in der Geschichte der «rumänischen Revolution» und der Wende bewirken. Wir arbeiten mit vielen zusätzlichen Fakten, mit Vor- und Rückblenden. Es könnte sein, dass der Mythos einer spontanen Revolution von unten dadurch erschüttert wird.

Warum der Ceausescu-Stoff?
Ich habe vor einiger Zeit ein Theaterstück gesehen, in dem plötzlich zwei Figuren angefangen haben, Sätze aus diesem Prozess zu zitieren. Die Aura der Angst des Ehepaars hat mich sofort zurückgeworfen auf diesen 25. Dezember 1989. Die Flucht der Ceausescus, der Verrat ihrer Generäle, das Intrigenspiel, der Volksaufstand, der brutale Tod – das ist ein Königsdrama shakespearschen Ausmasses.

> Das ist ein Königsdrama shakespearschen Ausmasses.

Die Kunst des Reenactments besteht nun darin, den Zuschauer in eine Situation zu bringen, die die unheimliche Aura einer Wiederholung hat, aber trotzdem ganz offen ist. Es geht darum, das emotional besetzte historische Ereignis als lebendiges Bild zu beschwören, etwa mit jenem erhabenen Erschauern des Philosophen Hegel, der beim Anblick Napoleons ausrief: «Der Weltgeist zu Pferde!» Durch das Wiederaufleben dieses abgelagerten Gefühls im Kontext von Theater und TV ist es vielleicht möglich, eine neue Sicht auf ein Ereignis zu erhalten.

Ist das vergleichbar mit der Psychoanalyse? Eine blockierte Situation durch ihr bewusstes Wiedererleben zu öffnen?
Entscheidend ist der Moment der Künstlichkeit. Ich habe Theater immer am intensivsten erlebt, wenn die Künstlichkeit am stärksten war. Dort, wo man merkt, es wird etwas extra hergestellt oder hingestellt, um etwas auszulösen: die Couch beim Analytiker, ein historisches Gemälde im Theater. Mir liegt viel daran, dass die Details stimmen, die Bewegungen Ceausescus, die Gegenstände; dass die Schauspieler Rumänen sind und das Ganze übersetzt werden muss. Es muss inszeniert wirken, aber mit dem Willen, echt zu sein. Nur dadurch ist das Eintreten in die geschichtliche Situation möglich.

Das geht wohl nur mit Ereignissen, die ins kollektive Gedächtnis eingegangen sind. Das Theater funktionierte einst dank Bildungsbürgern, die fast alle dasselbe gelesen hatten. Und nun ein Reenactment mit dem Bildungskanon der TV-Generation?
In einem bestimmten Sinn ja. Für die Rumänen und auch für das Bild, das der Westen sich bis heute über Rumänien macht, ist diese Hinrichtung wohl im selben Mass geschichtsmächtig geworden wie für die Ostdeutschen die ersten Einkaufstouren auf dem Kurfürstendamm mit den hundert Mark Begrüssungsgeld. Den

→ Seite 21

→ Fortsetzung von Seite 19

Ossis hängt die naiv konsumistische Rolle immer noch an. Und die Rumänen haben bis heute im Westen ein gewisses barbarisches Image.

Wie kann eine alternative Handlungsmöglichkeit aufscheinen, wenn nur nochmals gezeigt wird, was gewesen ist?

Es geht um den alten Zwang zur Authentizität auf der Bühne. Dieser mythisch unterlegten Behauptung, dass in jedem Stück etwas Echtes, Neues stattfindet, ist durch das Arrangement der Wiederholung von Anfang an jeder Boden entzogen. Dagegen hat schon das postdramatische Theater protestiert mit der ironischen Geste, dass alles gespielt ist, dass wir in Zitaten reden. Ich hatte das Bedürfnis nach einer Form, mit der sich eine Aura des Erlebens herstellen lässt.

Indem man die Kopie als Original erlebt?

Mit dem Reenactment versuche ich, die Einsicht fruchtbar zu machen, dass die Wahrheit der Gefühle auch auf Basis einer recherchierten und dann wiederholten Handlung herstellbar ist. Die erste Frage ist ja immer: Wie kann ich etwas machen, das Kraft hat und funktioniert? Das dokumentarische Theater mit seiner kühlen Faktenbesessenheit war für mich in den letzten Jahren deshalb wichtig. Aber im reinen Dokumentartheater hat mir die Dichte einer wirklich erlebten Situation gefehlt. Die kannst du nur erreichen, indem du für einen Moment ins Zentrum der Bilder hineinkommst, dorthin, wo dich etwas angefasst hat – jenseits aller Fakten. Ich glaube, dass dafür das Dokumentarische mit einer Art Ritual verbunden werden muss.

Ritual?

Die Hinrichtung der Ceausescus hängt eng zusammen mit dem Weihnachtstag, an dem der Schauprozess stattgefunden hat. Ich möchte, dass die Schauspieler Choräle singen. Dieses Element der rituellen Austreibung des Bösen gehört dazu. Ich glaube, dass ein Nachdenken gerade dadurch ausgelöst werden kann, indem man das allzu bekannte und unhinterfragte Bild bis ins Kleinste nachstellt und als ritualisierte Handlung vorführt. Nach einem erschütternden historischen Ereignis wird ja von den Machthabern immer versucht, bestimmte Interpretationen durchzusetzen. Das geht nur über die rituelle Wiederholung von ausgewählten Bildern. Aber auch der spätere Versuch, diese Interpretationen aufzubrechen, funktioniert nur übers Ritual.

Fast wie bei der katholischen Messe: Das Reenactment des letzten Abendmahls kann je nach Kontext klerikale Machtdemonstration oder klassenlose Tischgemeinschaft sein.

Wir hinterfragen die Ereignisse von 1989, aber wir müssen das zunächst mit den herrschenden Bildern tun. Deshalb ist die exakte Recherche genauso wesentlich wie das Hinzuerzählen dessen, was die Bilder verschweigen. Ein Beispiel dafür ist das Reenactment des letzten grossen Bergarbeiterstreiks in England, das der Turnerpreisträger Jeremy Deller vor ein paar Jahren gemacht hat. Aufgrund tendenziöser TV-Bilder war man empört über die Aggressivität der Arbeiter und machte sie für die Schliessung der Betriebe verantwortlich. Zwanzig Jahre später bewirkte ein Reenactment aus der Sicht der damaligen Akteure eine Korrektur in der öffentlichen Wahrnehmung. Der Streik wurde posthum zu einem berechtigten Kampf gegen die verheerenden sozialen Konsequenzen des frühen Thatcherismus. Aber die Reaktionen sind nicht absehbar, man muss das Glück des günstigen Moments haben.

In Ihren Arbeiten ist immer der Wille präsent, Theorie und Praxis, Gesellschaftliches und Privates zu verbinden ...

... Meine Eltern waren in einer trotzkistischen Bewegung, ich war als Kind oft an Demonstrationen. Etwas vom Ersten, was ich gelesen habe, war «Der junge Lenin» von Trotzki. Das waren meine Kinderbücher. Davon geblieben ist mir der vermutlich postmoderne Wunsch, ab und zu vom Schatten der Weltgeschichte gestreift zu werden. Aus diesem Bedürfnis heraus bin ich später als Journalist nach Chiapas gefahren. Oder wir haben während des Jugoslawienkriegs diese Studentendemos in Zürich organisiert. Einmal kamen wir mit einer solchen Demo an einem Gewerkschaftshaus vorbei, da hat uns der Sekretär zugejubelt, die Gewerkschafter sind rausgelaufen und haben sich uns angeschlossen. Das war eine rauschhafte soziale Erfahrung.

Sind das die Momente, die Sie in Ihrer Arbeit suchen?

Ich schreibe ja auch Boulevardkomödien. Bin mit Quentin Tarantino gross geworden, Retro-Chic, Helge Schneider und den Teletubbies. Das war genauso wichtig. Aber ich glaube, dass meine Arbeit inspiriert ist von der Sehnsucht nach Gemeinschaft, nach einer sozialen Plastik im Sinn der Futuristen. Das ist in den letzten Jahrzehnten leider eher für ein spezifisch faschistisches Element gehalten worden. Tatsächlich aber bestehen das Theater und die Kunst im Kern aus etwas, was man den Rausch des Sozialen nennen könnte.

Sie könnten sich also auch vorstellen, die Zürcher Opernhauskrawalle zu reenacten?

Das wäre ein schöner Einfall. Ich glaube aber, das wird schon auf der Nachdemo am 1. Mai gemacht. Und zwar bis ins Design der Flyer hinein.

Womit wir wieder beim Paradox des Reenactments wären: Die Kopie wird als Original erlebt.

Ja. Was unbewusste Reenactments angeht, verneige ich mich ehrfürchtig v dem Künstlerkollektiv des Schwar Blocks.